

„Erstaunlich streitfreie“ Connection

Uwe Keierleber und Sohn Tom spielen in der Band Acoustic Power

Wenn der Vater mit dem Sohne Musik macht, dann kommt nicht zwangsläufig „La Le Lu“ heraus. Uwe und Tom Keierleber, die beide in der Band „Acoustic Power“ spielen, hat es vor allem der Blues angetan.

INGE CZEMMEL

Eislingen. Dass Vater und Sohn die gleichen Interessen teilen und einem gemeinsamen Hobby fröhnen, ist nicht sonderlich außergewöhnlich. Dass sie denselben Musikgeschmack haben und gemeinsam musizieren, kommt vor, ist aber nicht alltäglich. Dass sie in der gleichen Band spielen, wie Uwe und Tom Keierleber, ist eher ungewöhnlich.

„Für mich ist das ein großes Privileg“, strahlt Uwe Keierleber, Gitarrist bei der vierköpfigen Eislinger Band „Acoustic Power“. Sohn Tom ist in der Band, die unplugged Pop- und Rockklassiker, Blues, Soul-Bal-

„Wir spielen nicht nach, wir polieren auf“

laden, aber auch aktuelle Titel interpretiert, als Percussionist für die Rhythmen zuständig. Das Wort Coverband mögen die beiden im Zusammenhang mit Acoustic Power nicht. „Wir spielen nicht nach, wir polieren auf und interpretieren“, erklärt Uwe Keierleber, der sich das Gitarrenspielen als Elfjähriger autodidaktisch angeeignet hat, um bei den Pfadfindern am Lagerfeuer spielen zu können. Später nahm er aus einem Blues-Workshop bei Werner Dannemann die Erkenntnis mit: „Das ist es, was ich mal machen möchte.“ Zusammen mit seinem inzwischen leider gestorbenen Freund, dem Eislinger Schriftsteller Louis Brogna, gründete er seine erste Band namens „Brain Storming“. Später spielte Keierleber bei „Springtime“ und „Blues Train“.



„Es gibt doch nichts Geileres, als mit dem Sohn zusammen Musik zu machen“, sagt Uwe Keierleber (li.). Mit Tom (re.) sowie der Sängerin Elke Theiss und dem Gitarristen Alex Adam spielt er morgen im Rätshergarten. Foto: Inge Czemmel

Vor 15 Jahren entschloss er sich, seinem Leben als Industriekaufmann ein Ende zu machen und sich fortan als Berufsmusiker durchzuschlagen. Da er vorher schon nebenberuflich Gitarrenunterricht erteilt hatte, konnte er dieses musikalische Standbein schnell ausbauen. „Mein eigener Chef sein, mich vor niemand rechtfertigen müssen und Spaß bei der Arbeit zu haben – ich hätte es schon zehn Jahre früher machen sollen“, meint Uwe Keierleber rückblickend. Sein heute 24-jähriger Sohn Tom, der quasi im Probenraum mit aufwuchs, kennt „Bandgefühl“ von Kindesbeinen an. Allerdings hatte es ihm nicht die Gitarre angetan. „Er hatte immer Kochtöpfe und Kochlöffel um sich und klopfte auf allem herum, das sich dafür eignete“, erzählt der Vater. Als Musiker erkannte er, dass das Söhnchen nicht nur wild klopfte, sondern Takt- und Rhythmusgefühl hatte.

So kam es, dass Tom schon ein Schlagzeug besaß, bevor er laufen konnte und später auch Unterricht erhielt. „Stadtkapelle, Schulband, erste Band – klassisch halt wie jeder

zweite Musiker“, beschreibt der junge Drummer, der außerdem bei der Band „Bluesarama“ mitspielt, seinen Werdegang. „Das Repertoire ist ähnlich, nur lauter. Hier großes Schlagzeugequipment, dort Cajon“, meint er schmunzelnd und verrät, dass die Zusammenarbeit mit seinem alten Herrn „erstaunlich gut und relativ streitfrei“ klappt. „Ich habe in Sachen Management, Connections und Locations viel profitiert und wäre ohne ihn sicher noch nicht so weit gekommen.“ Dafür lerne der Vater durch ihn technisch dazu, frotzelt der junge Mann, der beruflich als IT-Fachmann unterwegs ist. „Er weiß jetzt, wie man ein Mischpult einschaltet.“ Gemeinsam Musik machen und im hauseigenen Tonstudio experimentieren – Vater und Sohn verbringen viel Zeit miteinander, und Uwe Keierleber freut sich: „Es gibt doch nichts Geileres, als mit dem Sohn zusammen Musik zu machen. Das ist wirklich etwas ganz Besonderes.“

Info Acoustic Power mit den beiden Keierlebers spielt morgen ab 19 Uhr im Geislinger Rätshergarten.

